20 Jahre Sektion Mittelrheintal

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen**

Band (Jahr): **38 (1965)**

Heft 6

PDF erstellt am: **01.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

20 Jahre Sektion Mittelrheintal

(kz) In der Öffentlichkeit sah man während der 20 Jahre des Bestehens der Sektion Mittelrheintal des EVU herzlich wenig von ihrem Dasein. Abgesehen von der Grossaktion anlässlich des Altstätten-Stoss-Automobilbergrennens, ein paar Demonstrationen und Morsekursen in Altstätten, Heerbrugg und Rorschach war ihr Wirken ein stilles. Dafür wurde intern tüchtig gearbeitet — das hohe technische Niveau der Mitglieder zeigt das sehr deutlich.

Die Gründung im Jahre 1945

Die Sektion wurde im August 1945 in Heerbrugg als Spross des UOV Mittelrheintal gegründet. 13 Aktiv- und 3 Jungmitglieder schlossen sich damals zur Pionier-Untersektion des UOV zusammen. Hans Künzler, der damalige Präsident des UOV, und der Zentralsekretär des Eidg. Verbandes der Uebermittlungstruppen, E. Abegg, starteten eine breite Werbeaktion und leisteten eine riesige Kleinarbeit, bis es dann zur Gründungsversammlung im Restaurant Bahnhof in Heerbrugg kommen konnte. Schon damals wurde in den Statuten eine Möglichkeit für eine spätere Autonomie der Pionier-Sektion offengelassen. Recht bald, nachdem es mit dem UOV mehr oder weniger steil abwärts ging, trennten sich die Pioniere von ihrer «Amme» und formierten sich zur heutigen Sektion Mittelrheintal des EVU. Das war übrigens ihr Glück, bald darauf ging der UOV ein und wer weiss, was mit der jungen Untersektion passiert wäre.

Vor zehn Jahren

1955, beim zehnten Geburtstag des Vereins, wurde ein dem zarten Alter entsprechendes Fest gefeiert, das aber trotzdem allen in bester Erinnerung blieb. 20 Aktiv-, 14 Passiv, 1 Veteranen- und 20 Jungmitglieder lebten damals ausserdienstlich ihren dienstlichen Idealen nach. Eine überaus gute Kameradschaft hielt in dieser Zeit die Sektion eng zusammen. Folge dieses Verhältnisses war eine erspriessliche und fruchtbare technische Zusammenarbeit. Die verschiedenen Vorstände organisierten tadellose Übungen und Veranstaltungen, die den guten Korpsgeist weiter förderten.

Die Sektion heute

Die Sektion zählt heute 28 Aktive, 20 Passive, 1 Veteranen, 2 Ehren- und 10 Jungmitglieder. Diese Entwicklung zeugt für eine gute Saat; der Einsatz hat sich gelohnt. Allen, die sich bisher um die Sektion verdient gemacht haben, sei herzlich gedankt. Nachdem die Sektion nun volljährig geworden ist, bleibt nur zu hoffen, dass ihre weitere Tätigkeit ebenfalls als wirksam bezeichnet werden darf an ihrem nächsten Jubiläum und nicht zuletzt, dass sie dem Wehrwillen des Rheintaler Volkes weiterhin förderlich ist.

Messung der Anfangsgeschwindigkeit von Geschossen (V_0)

Vor nicht allzulanger Zeit war die V_0-Messung eine Laboratoriums-Angelegenheit. Auf speziell eingerichteten Schiessplätzen bestimmte man die Eigenschaften der Treibladungen. Leider sind diese Eigenschaften keine Konstanten. Aus diesem Grunde ändert sich die V_0 mit der Temperatur, der Lagerungszeit, sowie der Lagerungsbedingnungen der Pulver. Die Anfangsgeschwindigkeit der Geschosse beeinflusst direkt die Schussweite. Vom Artilleristen verlangt man ein genaues, rasches und wirksames Feuer. Ein Einschiessen muss, wenn immer möglich, vermieden werden. Das Feuer muss also gerechnet werden. Mit den modernen Karten können die Koordinaten der Geschützstellungen und der Ziele mit grosser Genauigkeit bestimmt werden. Sonden-Ballone gestatten die Bestimmung der atmosphärischen Einflüsse. Als Unbekannte bleibt also noch die V_0 für eine gegebene Pulverpartie und Ladung.

Welche Bedingungen sind nun an eine V_0-Messanlage zu stellen?

Die Geräte müssen robust, in der Handhabung einfach und durch nicht spezialisiertes Personal bedienbar sein.

Sie sollen kleine Abmessungen, niedriges Gewicht und Leistungsaufnahme besitzen.

Die Messgenauigkeit soll in einem Temperaturbereich zwischen —25 °C und +50 °C ungefähr 1 ‰ erreichen.

Als Faustregel kann man für die Geschütze der mobilen Artillerie, je nach Ladung und Kaliber, eine 50 %ige Streuung zwischen 0,5 % und 1 % der Schussweite annehmen. Eine Änderung der V_0 um 1 ‰ verlegt den mittleren Treffpunkt einer 15-cm-Haubitze, grösste Ladung, um ca. 17 m.

Um die V_0 zu bestimmen, müssen wir die Flugzeit über eine gegebene Strecke messen.

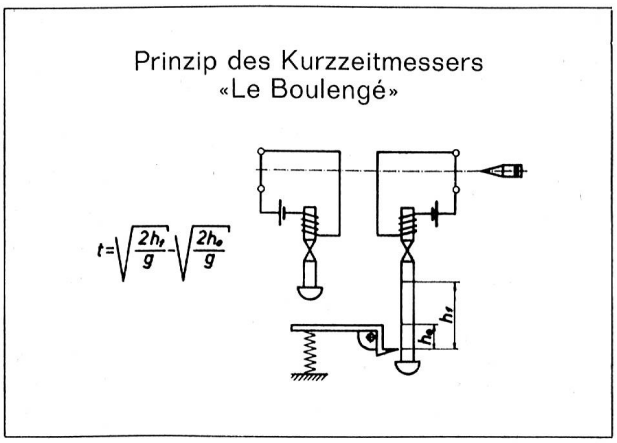

Fig. 1

Eine V_0-Messanlage besteht also aus zwei Grundelementen:

1. Der Messbasis, die die Meßstrecke begrenzt und den Ein- und Austritt des Geschosses signalisiert.
2. Dem Chronographen, der die Flugzeit über diese Messstrecke bestimmt.

Als Messbasen werden verschiedene Systeme angewendet, wie z. B.:

— Gitterrahmen. Beim Durchgang des Geschosses werden die dünnen Drähte, mit denen der Rahmen bespannt ist, zerrissen und ein elektrischer Stromkreis unterbrochen.